

Wertvolle und lehrreiche Erfahrung

Autor(en): **Merki, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 10

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wertvolle und lehrreiche Erfahrung

Am diesjährigen Sommerkongress der CIOR konnten drei junge Schweizer Offiziere im Rahmen des YROW internationale Erfahrungen sammeln und im Bereich der interkulturellen Verständigung von einsatzerfahrenen Offizieren wertvolle Verhaltensweisen erlernen.

Christoph Merki

Die Zeiten, als sich die Schweizer Armee hauptsächlich mit Landesverteidigung auseinandersetzte, gehören schon länger der Vergangenheit an. Heute sind subsidiäre Einsätze an der Tagesordnung. Als Partner im Sicherheitsverbund Schweiz ist es vor allem die Zusammenarbeit mit anderen Sicherheits- und Blaulichtorganen, welche ins Zentrum gerückt ist. Die meisten werden in diesem Zusammenhang auch schon den berühmten drei «K» begegnet sein – «In Krisen Köpfe kennen». Was vielleicht im Rahmen einer Übungsbesprechung zuweilen etwas plakatig daherkommen mag, ist jedoch der Grundsatz einer funktionierenden Ein-

heit. Was schon auf der Ebene Kompanie beginnt, hat auch im internationalen Rahmen seine Richtigkeit. Plausible Vergleiche sind im Sport zu finden. Zwar können die besten Spieler eingekauft werden,



Diskussion im Plenum: Lt Penseyres.

Bilder: Autor

Garanten für den Erfolg ist eine solch künstlich zusammengesetzte Gruppe aber noch lange nicht. Erst als Team, wenn jeder den andern kennt, ohne Worte kom-

muniziert werden kann, erreicht eine Mannschaft ihr Ziel. Auf international zusammengesetzte militärische Einheiten ist dieses Prinzip eins zu eins anwendbar. Jedoch sind es in diesem Zusammenhang nicht nur die Köpfe, es sind ganze Systeme und Mentalitäten, welche aus globaler Sicht sehr unterschiedlich funktionieren. Dies wurde den Schweizer Teilnehmern, Hauptmann Reto Hubacher und den beiden Leutnants Fabian Ramseier und Nicolas Penseyres, am diesjährigen Young Reserve Officers Workshop (YROW) in Sofia (BGR) vor Augen geführt.

Schweiz erntet Erstaunen

Bevor der eigentliche Workshop mit 54 Teilnehmern aus 13 Nationen überhaupt offiziell eröffnet wurde, haben die Schweizer Offiziere zusammen mit Kameraden aus Dänemark und Südafrika an einem separaten, zweitägigen Diskurs teilgenommen. Die von den jeweiligen Teilnehmern gehaltenen Vorträge über das po-

Schweizer Mitarbeit in der CIOR wird geschätzt

Während der jährliche Young Reserve Officers Workshop (YROW) jungen Offizieren die Möglichkeit eröffnet, internationale Luft zu schnuppern, sind die permanenten Mitglieder der Kommission International der SOG fest in die Strukturen der CIOR eingebunden. Die Schweiz ist im PFP-, Seminar- und im CIMIC-Komitee vertreten. Als einer der Höhepunkte im Kalender der CIOR gilt ein dreitägiges Seminar, welches jährlich zusammen mit der Konrad-Adenauer-Stiftung in Deutschland durchgeführt wird. Die Auswahl eines geeigneten Themas sowie der entsprechenden, hochkarätigen Redner werden von diesem Komitee übernommen, welchem auch der Schweizer Hptm Christoph Bühler angehört. «Die Mitarbeit der Schweiz in diesem Komitee wird von den anderen

Staaten sehr geschätzt und führt zu einer erhöhten Sichtbarkeit unseres Landes», erklärt Bühler.

Vermittlerrolle wird geschätzt

Als Delegationsleiterin nahm dieses Jahr Oberstlt Heidi Kornek im Council, dem Führungsorgan der CIOR, Einsitz. Dabei stand in Bulgarien die künftige Rolle der gesamten Organisation auf der Traktandenliste. Auch wenn die Reservisten in manchen NATO-Ländern durchaus gerne in Missionen integriert werden, scheinen deren Bedürfnisse vom jeweiligen Verteidigungsministerium zu wenig ernsthaft in Betracht gezogen zu werden. Obschon die Schweiz kein Vollmitglied der CIOR ist, sind die helvetischen Wortmeldungen sehr willkommen. Nicht zuletzt kann die Schweiz als assoziiertes Mitglied auch zwischen verschiedenen Positionen vermitteln und so

Kompromisse vorschlagen. Die CIOR hat im Frühjahr 2015 eine Strategiegruppe ins Leben gerufen, um die eigene Struktur, die Organisation und die Aktivitäten der CIOR zu überprüfen. Dabei wurde die Schweiz eingeladen, den Bereich der Mitgliedsbeiträge näher zu untersuchen. Dies ganz bewusst aus der Überlegung heraus, dass wir als Kleinstaat keine «Hidden Agenda» verfolgen und die Dinge ebenso kompetent wie höflich beim Namen nennen können.

Katastrophenbewältigung à la USA

Während des diesjährigen Kongresses zeigte sich Kornek vor allem vom Vortrags-Symposium, einem festen Programmpunkt des Sommerkongresses, begeistert. Unter dem Titel «Managing the unexpected: Emergency Management of Hurricane Sandy in New

litische System, aber auch über die Organisation und das Funktionieren der Streitkräfte, haben sich als äusserst interessant herausgestellt. Dabei wurden die Erörterungen der Schweizer mit Erstaunen zur Kenntnis genommen. Nicht etwa im negativen Sinne. Vielmehr waren vor allem die südafrikanischen Offiziere über die Aufstellung und die organisatorisch durchgesetzte Bereitschaft der Schweizer Armee überrascht. Ein Höhepunkt dieser Tage war sicherlich auch der Empfang bei Botschafter Denis Knobel in der Schweizer Residenz in Sofia anlässlich des Nationalfeiertages.

Der Workshop an sich kann als interkultureller Austausch mit Ausbildungssequenzen im Bereich des Leaderships und der Kommunikation zusammengefasst werden. Wie schon bei früheren Anlässen im Rahmen der Confédération Interalliée des Officiers de Réserve (CIOR) und der Young Reserve Officers hat wiederum US-Captain Jimmy Madi ein ansprechendes und interaktives Ausbildungsprogramm zusammengestellt. Aber auch die NATO und deren Organisation wurden anhand einer Simulation verständlich gemacht. «Insbesondere die Theorie über die Funktionsweise der NATO, deren Entscheidungsfindung und die gemeinsame Erarbeitung einer NATO-Entscheidung anhand eines fiktiven Fallbeispiels erachte ich als wertvolle und lehrreiche Erfahrung», bilanzierte Hubacher. Ebenso hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, einen NATO-anerkannten Test



Botschafter Denis Knobel mit der YROW Delegation (v.l.n.r. Lt Nicolas Penseyres, Hptm Reto Hubacher, der Autor, Lt Fabian Ramseier) anlässlich der 1. August-Feier.

betreffend Kriegsvölkerrecht zu absolvieren. Für eine kurze Einführung und die Diskussion von kniffligen Fallbeispielen zeichnete der kanadische Navy-Commander Bruce King verantwortlich. Für die Leistung im anschliessenden Test, welcher auch aufgrund der juristisch angehauchten englischen Sprache sehr anspruchsvoll war, konnten zwei Schweizer das Zertifikat für das erfolgreiche Bestehen überreicht bekommen. «Für die Schweizer Offiziere war diese Thematik nicht neu,

aber eine willkommene Auffrischung des bestehenden Wissens», meinte Hubacher.

Gedankenaustausch mit Generälen

Nebst den Ausbildungssequenzen waren aber auch die abendlichen sozialen Programmpunkte eine einmalige Gelegenheit für die jungen Offiziere, Kontakte zu knüpfen und auch mal mit hochrangigen Offizieren anderer Länder ins Gespräch zu kommen. «Die Teilnehmer am ganzen Anlass waren erstaunlich offen und hatten auch keine Probleme mit Rangtiefen zu diskutieren», war Ramseier begeistert. Auch wenn die wenigen Tage sicherlich nicht ausreichten, um ein vollumfängliches Bild der Nationen zeichnen zu können, einen groben Überblick haben die Teilnehmer sicherlich erhalten. Dabei steht die Diskussion über die Rolle der Schweiz in Bezug zur NATO nicht in direktem Bezug zum Anlass. Auch wenn sich über diesen Punkt politisch wie auch militärisch die Geister scheiden, dass ein Verkröchen hinter den eigenen Mauern kontraproduktiv wäre, sollte jedem einleuchten. Vielmehr ist es das Wissen, welches genau durch derartiges Aufeinandertreffen resultiert, welches das Verständnis für andere Kulturen und deren Verhaltensweisen schärft. Ganz im Sinne des Leitsatzes: «In Krisen Köpfe kennen.» ■



Hauptmann
Christoph Merki
Presse- und
Informationsoffizier
8226 Schleithem



Die Schweizer Delegation während der Eröffnungsfeier: Oberstlt Heidi Kornek, der Autor (re), hinten Hptm Reto Hubacher.

York City» erläuterte der damals für die Katastrophenbewältigung zuständige Commissioner (ret) Joseph Bruno die Heraus-

forderungen einer solchen Unwetterkatastrophe. Auch General Doron Gavish, der Director General of Air & Missile Defense der Israelischen Luftwaffe zum Thema «Civil population protection in crisis and war situations» eröffnete neue Aspekte im Bereich Zivilschutz. So wird die Bevölkerung in Israel mittels Apps auf Mobiltelefonen über drohende Gefahren informiert.

Zeitgleich mit dem Sommerkongress der CIOR findet traditionell auch der Kongress der Confédération Interalliée des Officiers Médicaux de Réserve (CIOMR) statt. Mit Oberstlt Fredi Witschi war die Schweiz auch hierbei vertreten. Nebst dem Thema «Medevac» standen ebenso wissenschaftliche Diskussionen auf der Agenda, unter anderem über die Reaktivierung von Nervensynapsen (Acetylcholinesterasehemmer) nach dem Einsatz von Nervengiften.